

UMWELT

Fällungen im Becker-Wald abgesagt

23.05.2014 | 17:16 Uhr



Die Anwohner haben sich gegen die Abholzung gewehrt.

Foto: Ulla Emig

Die für Herbst geplante Abholzungen sind zunächst einmal abgesagt. Oberbürgermeister Bernd Tischler vermittelte einen Kompromiss. Die Anwohner sind skeptisch und wollen die Situation beobachten. Auch Nachpflungen könnten möglich sein.

Im Konflikt rund um die Abholzungen im Becker-Wald gibt es nun einen Kompromiss. Das teilt die Stadt mit. Demnach sehen Waldbesitzer Heinrich Becker und das zuständige Regionalforstamt von weiteren Baumfällungen im Herbst ab. Das sei ein Teil eines Maßnahmenkatalogs, der nach einem Ortstermin mit Waldbesitzer, Vertretern des Regionalforstamtes und des Umweltamtes der Stadt sowie Oberbürgermeister Bernd Tischler beschlossen worden sei. Nach Mitteilung der Stadt fand dieses Treffen am 20. Mai statt.

Der Wald braucht Zeit

Der Verzicht auf Fällungen im Herbst bedeutet jedoch nicht, dass überhaupt nicht mehr gefällt wird. Ursprünglich sollte die „dringend gebotene Verjüngung des Waldes“ noch in diesem Jahr fortgesetzt werden, heißt es. „Die Verschiebung auf einen späteren Zeitpunkt verbessert den optischen Eindruck vor Ort, den die Bürger nach den Arbeiten vorgefunden haben“, zitiert die Stadt Reinhart Hassel, Leiter des Regionalforstamtes. Erste Erfolge seien sichtbar, aber der Wald brauche Zeit. „Seinen Stellenwert als Naherholungsgebiet wird er in jedem Fall beibehalten.“

Gleichzeitig hätten Waldbesitzer und Forstamt noch einmal betont, dass sie sich ein einvernehmliches Miteinander mit den Bürgern wünschen. Der Maßnahmenkatalog enthält weitere Punkte. Überall dort, wo gefällt wurde, wolle man mindestens zwei Jahre auf Nachpflanzungen verzichten und auf natürliche Verjüngung setzen. Dann werde entschieden, ob das wirke oder ob gezielt nachgepflanzt wird.

Entlang des Wegs von der Siepenstraße vorbei am Sportplatz in den Wald hinein wolle man nachpflanzen. Der Weg solle als „Allee“ gestaltet werden. Das sei geplant als „öffentliche Pflanzaktion“ mit Beteiligung der Bürger. „Für die neuen Bäume, die im Abstand von zehn bis zwölf Metern gesetzt werden sollen, sollen Baumpaten gesucht werden“, heißt es. Die Kosten übernehme der Waldbesitzer.

Auf Nachfrage reagierten die Anwohner verhalten. Es sei erfreulich, dass Tischler ihrer Bitte nachgekommen sei und sich des Themas angenommen habe. Gleichzeitig bedauern sie, dass sie beim Treffen nicht dabei sein durften. Gerne hätten sie ihre Sorgen und Vorschläge dargestellt. Grundsätzlich

wäre es erfreulich, wenn innerhalb der nächsten zwei Jahre eine Naturverjüngung zu beobachten wäre.

Lob für Nachpflanzungen

Auch die Nachpflanzungen im Bereich des Waldweges begrüßen die Anwohner. Irritiert zeigen sie sich über den Begriff „Allee“. So kritisiert einer, dass es schon jetzt Probleme mit dem Verkehr zu einem im Wald gelegenen Reitstall gebe. Schriftlich teilen die Anwohner mit, dass sie jegliche Form von „neuen befahrbaren Wegen“ in diesem Gebiet ablehnen. „Wir kämpfen weiter dafür, dass der gesamte Bereich als Naherholungsgebiet erhalten bleibt und nicht befahren oder als Parkplatz umgenutzt wird.“

Gleichzeitig wünschen sie sich einen runden Tisch, „um mit allen Beteiligten eine zufriedenstellende Lösung zu erarbeiten“.

Wie berichtet, hatten sich Anwohner gegen die Abholzung gewehrt und die OB-Kandidaten zum Handeln aufgefordert. Auch aus Politik und Verwaltung war hinter vorgehaltener Hand zu hören, dass man über die Art und Weise und vor allem die Kommunikation der Maßnahme nicht glücklich war.

Matthias Düngelhoff